

» Spezialtiefbau – Grundstein unserer gebauten Welt



Liebe Leserinnen und Leser,

hoch technisierte Bauverfahren, ein intensiver Maschineneinsatz und die fortlaufende Entwicklung neuer Techniken kennzeichnen die Arbeiten des Spezialtiefbaus, die das Schwerpunktthema dieser Heftausgabe bilden. Wer in den letzten Monaten in Berlin-Mitte war, konnte sich ein gutes Bild davon machen: Hier arbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft die Spezialisten an der Verlängerung der U-Bahnlinie 5, an der Gründung des Stadtschlusses und an der historischen Substanz auf der Museumsinsel sowie der Staatsoper Unter den Linden.

Um die Qualität der Ausführung zu sichern, wird hoch qualifiziertes Personal benötigt, denn nur gut ausgebildete und erfahrene Mitarbeiter sind in der Lage, die bei der Ausführung von Spezialtiefbauarbeiten zahlreich vorhandenen Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Die vielfältigen Unternehmensinteressen zu fördern und zu bündeln, ist eine zentrale Aufgabe des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie. Die hier organisierten Spezialtiefbauunternehmen erzielen in Deutschland einen jährlich Umsatz von etwa 850 Millionen Euro. Sie sind mit ihrer Kompetenz und Leistungsstärke zudem weltweit gefragt, wenn es um technisch anspruchsvolle Bauvorhaben geht.

Deutsche Spezialtiefbauunternehmen haben sich in den letzten zwei Jahren sehr intensiv einem spezifischen Risiko im Tiefbau gewidmet – dem Risiko Kampfmittel. Wie in keiner anderen Branche sind die Tiefbauunternehmen stets mit der Tatsache konfrontiert, dass im Zuge von Arbeiten im Baugrund Kampfmittel angetroffen werden können. Nahezu täglich werden auf Baustellen in Deutschland Kampfmittel geborgen. Nach belastbaren Schätzungen liegen bundesweit noch ca. 100.000 Tonnen Blindgänger im Boden.

Eine Schlüsselfunktion kommt dabei dem Bauherrn zu, denn er ist als sogenannter Zustandsstörer verantwortlich für die Kampfmittelfreiheit des Baugrundstücks. Vielen Bauherren und

Auftraggebern ist aber gar nicht bewusst, dass sie eine hohe Verantwortung für das Leben und die Gesundheit der Menschen haben, die sich auf der Baustelle bzw. in deren Umgebung aufhalten. Zu oft führen Zeitdruck und finanzielle Erwägungen dazu, dass mit der Kampfmittelfreiheit fahrlässig umgegangen wird. Das seit März 2014 für alle Baubeteiligten nutzbare „Merkblatt – Kampfmittelfrei Bauen“ soll – angefangen bei den Bauherren/Auftraggebern über die Planer bis hin zu den Ausführenden – für den Umgang mit Kampfmitteln sensibilisieren. Gleichzeitig soll es als kompaktes Arbeitsmittel mit den aufgeführten Regeln und Fakten die tägliche Baupraxis unterstützen. Das Merkblatt steht kostenfrei unter www.kampfmittelportal.de zum Download bereit.

Sprengstoff einer anderen Art ergibt sich im Spezialtiefbau oftmals durch unzureichende Ausschreibungen, unzulässige Risikoverlagerung und Abweichungen zwischen Wunsch und Bestellung des Bauherrn. Hier setzt sich der Hauptverband seit Jahren für neue Formen der Zusammenarbeit ein, z. B. das „Partnering-Modell“. Die Kräfte beider Vertragsparteien konzentrieren sich dabei von Beginn an auf die gemeinsame Optimierung des Bauprojekts – Konfliktpotenziale werden so minimiert. Kommt es dennoch zu Unstimmigkeiten, so sollten außergerichtliche Streitbeilegungsmodelle, wie die Adjudikation, viel stärker genutzt werden.

Dipl.-Ing. Dirk Siewert
Geschäftsführer der Bundesfachabteilung Spezialtiefbau
im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	André Gesellchen	0228 9191-437, gesellchen@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de